

Prof. Dr. Georg Schmid

Autor(en): **Weber, W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **100 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Prof. Dr. Georg Schmid

Am 16. April 1958 ist Herr Prof. Dr. Georg Schmid, Ordinarius am veterinär-bakteriologischen Institut der Universität Bern, während seiner Ferien im Auslande, im 60. Altersjahr unerwartet einem Herzschlag erlegen. Seine veterinär-medizinischen Studien absolvierte Herr Kollege Schmid in Zürich und Hannover. Anschließend praktizierte er einige Jahre in Laufenburg, um darauf die Oberassistentenstelle am veterinär-pathologischen Institut in Zürich zu übernehmen. Vom Jahre 1931–1940 leitete er das bakteriologische Laboratorium der Veterinaria AG in Zürich. Es sind rund 18 Jahre her, seit Herr Prof. Schmid in Bern den Lehrstuhl für Bakteriologie, Serologie und Parasitologie innehat. In den gleichen Räumen, wo vorher *ein* Institut untergebracht war, galt es nun deren zwei einzurichten. Im Anfang gelang dies ohne wesentliche Schwierigkeiten. Doch bald wuchs der Aufgabenkreis. Der Bedarf an wissenschaftlichen Mitarbeitern und technischem Hilfspersonal verdoppelte und verdreifachte sich. Trotz dieser außerordentlich prekären räumlichen Verhältnisse wurde mit Erfolg unterrichtet, untersucht und geforscht. Die Beziehungen der beiden Institutsleiter blieben dabei die besten. Dies ist nur möglich bei gutem Willen, bei Menschen mit Gemüt und Herzensbildung.

So ist Herr Kollege Schmid als Mensch von außerordentlicher Loyalität und großer Selbstbeherrschung zu kennzeichnen, dem es relativ leicht fiel, aus schwierigen Situationen das Beste herauszuholen. Immer wieder verstand er es, ein humorvolles Wort zur richtigen Zeit und am richtigen Ort einzulegen.

Es bedarf einer unendlichen Geduld, Ausdauer und gehörigen Dosis an Feu sacré, um unter derartigen Bedingungen unentwegt weiterzuarbeiten und zu forschen. Mit einer Selbstverständlichkeit, die den verantwortungsbewußten Hochschullehrer kennzeichnet, hat er sich aller Probleme, welche sein Fachgebiet betrafen, angenommen. So verstehen wir, daß sein Arbeitsgebiet rasch in die Breite wuchs, seine Zeit immer knapper wurde. Dank seiner vielseitigen Tätigkeit wuchsen auch Wissen und Erfahrung. Was lag näher, als daß er von vielen Fachorganisationen des In- und Auslandes

herangezogen wurde; daß in Vereinigungen, Kongressen und Symposien Vorträge zu halten waren!

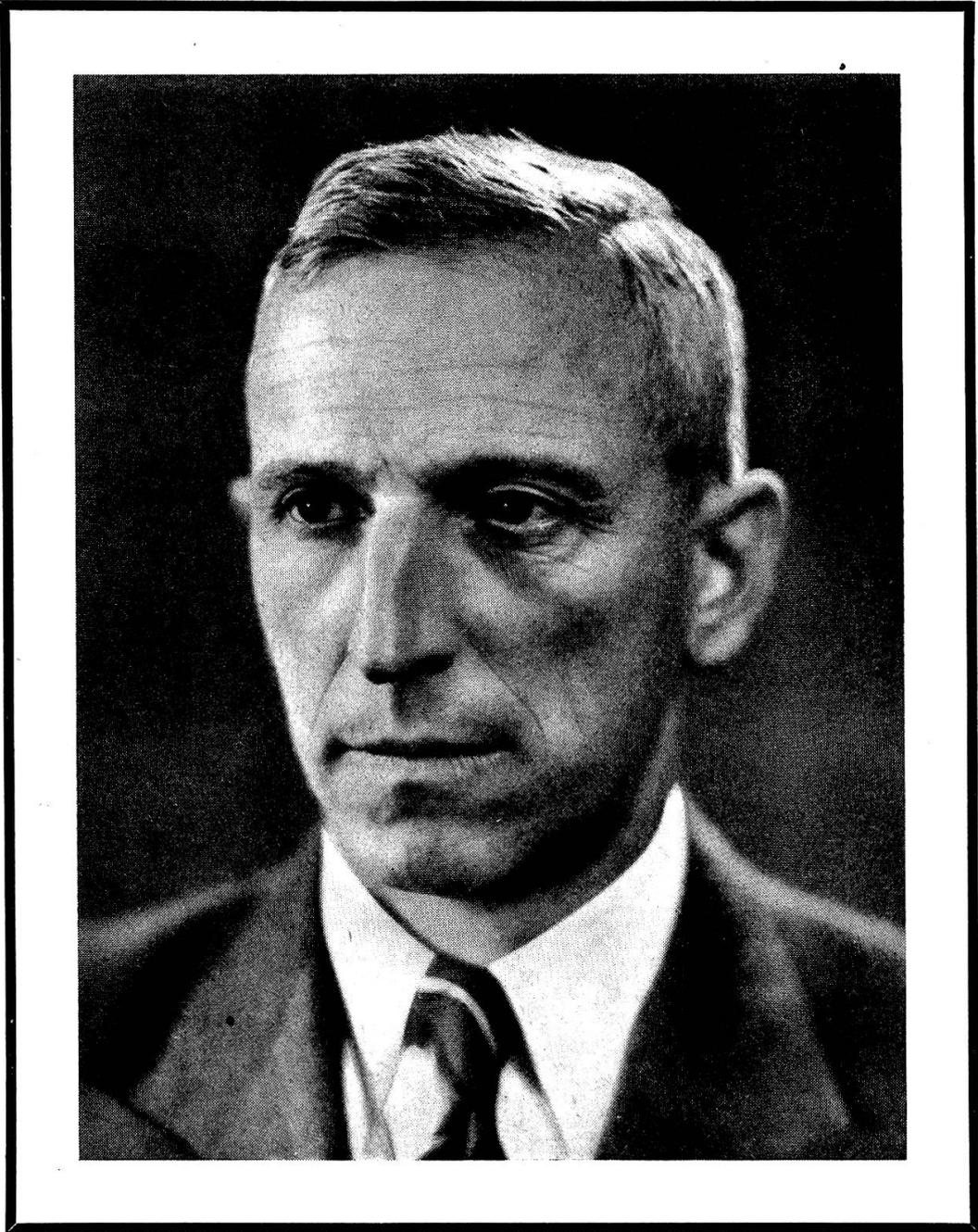
Herr Kollege Schmid war besonders bemüht, Probleme von praktischer Bedeutung anzugehen. Dadurch hat er nicht nur der Veterinärmedizin, sondern auch der Landwirtschaft große Dienste erwiesen. Mit ganzem und sachlichem Einsatz widmete er sich, z. T. zusammen mit seinen Mitarbeitern, denen er große Selbständigkeit überließ, aber auch viel von ihnen verlangte, der Diagnostik in der Tuberkulose- und Bangbekämpfung. Die großen wirtschaftlichen Verluste auf dem Gebiete der Schweinezucht führten zu eingehenden Studien der Mangel- und Infektionskrankheiten bei diesen Tieren. Umfassende Arbeit wurde auf dem Sektor der Geflügelkrankheiten geleistet. 40 eigene und gegen 70 weitere Institutsarbeiten zeugen von seinem Schaffensgeist und seinem unermüdlichen Arbeitseinsatz. Über seine wissenschaftliche Arbeit soll, wie wir hören, von anderer Seite ausführlicher berichtet werden.

Wohl am stärksten belastet wurde er durch das Studium der Fluorschäden im Fricktal und benachbarten Deutschland. Das Problem schien zu Beginn nicht besonders schwierig zu sein, aber nach und nach wuchs es sich aus zu einer wahren Sisypusarbeit. In minutiöser Kleinarbeit erschloß er Teilgebiet um Teilgebiet. Im Interesse einer wohlfundierten Lösung studierte Herr Schmid zusammen mit kompetenten Fachkollegen ähnliche Vorkommnisse in anderen Ländern. Dies geschah z. T. während der Semesterzeit, z. T. wurden die Ferien, welche er dringend notwendig gehabt hätte, dazu verwendet. Wie oft hat man in den letzten Wochen und Monaten nachts bis gegen 12 Uhr das Licht in seinem Arbeitszimmer im Tierspital brennen sehen und wie oft war am Sonntag sein Auto im Hof des Tierspitals parkiert!

Während des Baues und der Inbetriebsetzung des Maul- und Klauen-seuche-Vakzineinstitutes in Basel stellte der Verstorbene sein Fachwissen und seine Erfahrungen zur Verfügung und hat sich auch dort als zuverlässiger und umsichtiger Organisator bewährt. Nicht zuletzt auf Grund dieser Verdienste erhielt er 1952 den ehrenvollen Auftrag, als Experte der FAO am Aufbau der ersten Veterinär-Fakultät in Finnland mitzuwirken.

Herr Prof. Schmid hat stets sein großes Gut an Erfahrungen, seine ganze Kraft und sein Wissen und Können in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Seine Kollegen an der Fakultät, die Studentenschaft, die Praktiker und große Teile der Landwirtschaft zollen ihm große Anerkennung und Dankbarkeit.

W. Weber, Bern



PROF. DR. GEORG SCHMID